

„Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe“

Jahreslosung 2024 aus 1.Kor. 16,14

Liturgisches Material zum 24. Februar 2024, dem 2. Jahrestag des Kriegsbeginns in der Ukraine

Pfarrerin Sabine Müller-Langsdorf, Referentin für Friedensarbeit im Zentrum Oekumene der Evangelischen Kirche in Hessen-Nassau und der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck
Gregor Rehm, Beauftragter für Friedensarbeit der Evangelischen Kirche der Pfalz

Die Jahreslosung für das Jahr 2024 ist nach 731 Tagen Krieg in der Ukraine eine Herausforderung. Krieg zeigt, was Menschen einander in der Lage sind anzutun. Wo bleibt die Liebe, die Achtung voreinander und der unbedingte Wille zum Frieden im politischen Handeln? Wie weit reicht die Kraft der Liebe in solchen Zeiten? Die folgenden Gebete und Texte folgen der Jahreslosung 2024 und bieten Anregungen für Friedensgebete und Andachten. [Videobeiträge mit Interviews geflüchteter Menschen finden sie hier.](#)

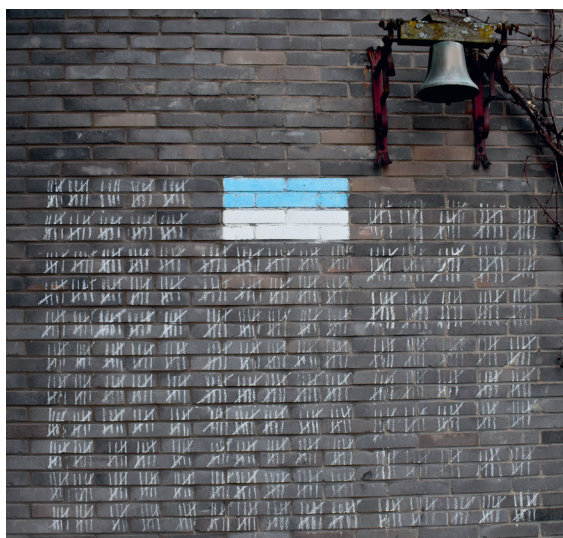
Hintergrundinformationen

Am 24. Februar 2024 währt der Krieg Russlands gegen die Ukraine zwei Jahre lang. 731 Tage Krieg in Europa. Rechnet man die Zahlen der Toten und Verletzten in den zwei Jahren in Tage um, dann sterben an jedem Tag dieses Krieges in der Zivilbevölkerung der Ukraine 15 Menschen und 28 werden verletzt. Unter den Soldaten sind die Zahlen der Verletzten und Toten fünfmal so hoch.

In den letzten Monaten nahmen Raketen- und Drohnenangriffe Russlands auf dicht besiedelte Städte und Orte in der Ukraine wieder zu. Durch massive Verwüstungen und die Zerstörung der zivilen Infrastruktur haben viele Menschen keine hinreichende Versorgung mit Lebensmitteln, Wasser und Medikamenten.

Nach Angaben des Flüchtlingshilfswerks der Vereinten Nationen ist ein Drittel der ukrainischen Bevölkerung auf der Flucht. 3,7 Millionen Menschen innerhalb des Landes, mehr als 6,3 Millionen Menschen haben Zuflucht im Ausland gefunden, meist in europäischen Nachbarländern.

„Noch lange kein Frieden“ lautet der ernüchternde Titel des [Friedensgutachtens 2023](#). Darin analysieren die klügsten Friedensforscher*innen der Bundesrepublik jährlich die Lage zum Frieden in der Welt. Ihre Einschätzung eines langen, Kraft zehrenden Krieges verbindet sich mit der Frage: Wie kann Frieden werden?



Mit Friedensgebeten und Gottesdiensten bringen Christinnen und Christen ihre Klage um den Krieg, die Sorge um Menschen und die Sehnsucht nach Frieden vor Gott. Spenden, Hilfs-Transporte und die Diakonie Katastrophenhilfe unterstützen die Menschen vor Ort. Kirchengemeinden hier haben geflüchteten Menschen bei der Wohnungssuche geholfen, organisieren Kleidung, Möbel und Dinge des täglichen Bedarfs. Kirchen mahnen [zivile Wege zu einem gerechten Frieden](#) an. Mehr Waffen bringen nicht mehr Frieden. Sie sind der Überzeugung: „Krieg soll nach Gottes Willen nicht sein!“

Foto: Im Zentrum Oekumene der EKHN und EKKW wird jeden Tag der Menschen in der Ukraine gedacht. 731 Striche sind am 2. Jahrestag unter der Glocke, die zum Gebet ruft. Eine Geste des Innehaltens zum Frieden, des aneinander Denkens, füreinander Betens.

LITURGISCHE BAUSTEINE

Eingangstext:

„Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe“.

Nach zwei Jahren Krieg in der Ukraine zweifeln wir: Wo bleibt die Liebe? Sind wir Menschen zur Liebe überhaupt fähig? Wir haben gebetet um Frieden: Hilft beten? Wo bleibt der Frieden? Immer noch und immer mehr sprechen die Waffen. Wo bleibt das Miteinander-Reden? Wer könnte das tun?

„Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe“.

Wie geht es den Menschen aus der Ukraine, die in unserem Land Schutz gefunden haben? Wie geht es denen, die im Land ausharren, kämpfen, sich sorgen um den Alltag? Haben sie Kraft um zu glauben, hoffen und lieben? Worauf?

„Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe“

Nicht nur in der Ukraine ist Krieg. Wir denken an Israel, an Afghanistan, den Jemen und so viele Orte, an denen Menschen einander Gewalt antun. Die Jahreslosung sagt: wir können auch anders. Unser Menschsein birgt eine große Kraft: die Liebe.

Die Liebe gibt dem Frieden Weg und Ziel: einander die Hand reichen, verhandeln, den Krieg beenden.

Psalmen und Kyriegebete

Psalm 25,1-6 (*Wochenpsalm zum Sonntag Reminiszerie, 25.2.24*)

Mein Gott, ich hoffe auf dich; lass mich nicht zuschanden werden, dass meine Feinde nicht frohlocken über mich. Denn keiner wird zuschanden, der auf dich harret; aber zuschanden werden die leichtfertigen Verächter. HERR, zeige mir deine Wege und lehre mich deine Steige! Leite mich in deiner Wahrheit und lehre mich! Denn du bist der Gott, der mir hilft; täglich harre ich auf dich. Gedenke, HERR, an deine Barmherzigkeit und an deine Güte, die von Ewigkeit her gewesen sind.

Kyriegebet zu Psalm 25

Zu dir, Gott, kommen wir, müde und verzagt:

wo bleiben die Liebe und der Frieden in der Welt?

Was taugt unser Gebet,

was bringt unser Tun?

Vor dir stehen wir mit leeren Händen

und tiefer Sehnsucht.

So viele sind zuschanden geworden in diesem Krieg.
Wir klagen dir die Toten und Verletzten, Gott.
Wir denken an die ukrainischen Frauen, Männer und Kinder.
Sie kämpfen, sie hoffen, sie lieben.
Jeden Tag neu kostet das unendlich viel Kraft.
Gott, zeige uns deine Wege zum Frieden.
Leite uns nach deiner Wahrheit.
Sie kennt die Liebe. Du bist die Liebe,
Du traust uns Liebe zu. Erbarme dich unser.

Oder:

Frei nach Psalm 147¹

Gott, du baust Wohnungen wieder auf und bringst uns zusammen, wenn wir zerstreut wurden. Heile unsere zerbrochenen Herzen und lege deine Worte auf unsere offenen Wunden. Du zählst die Sterne im Himmel und nennst uns bei unserem Namen, und Segen wird auf uns regnen.

Auf dem Boden der Tatsachen hebst du uns auf und trocknest die geweinten Tränen, hältst die gefallenen Seelen.

Du setzt uns Hoffnung in den Kopf und pflanzt Liebeslieder auf unserer Wildblumenwiesen bis unsere Herzen immergrün werden.

Aus einer Mauer wird ein Heim.- In einer grenzenlosen Welt trägst du uns nach Hause, wo Frieden am Frühstückstisch sitzt und Segen wird auf uns regnen.

Und wenn wir überwintern müssen bis der Schnee von den Händen schmilzt, dein Wind weht am Morgen.

Kyriegebet zu Psalm 147

Ja Gott, dass erwarten wir von dir, dass die wieder sicher wohnen können, die heute vertrieben sind.

Darum bitten wir dich, Jesus, dass du deine heilenden Worte auf die verletzten Seelen unserer Zeit legst.

Darum flehen wir, Geist des Lebens, dass Liebeslieder statt Bitterkeit auf unseren Wiesen blühen und der Hass wieder aus unseren Herzen schmilzt wie Schnee.

1 In Auszügen nach Janna Horstmann und Sarah Stützing in: Tiefenklang, Gesang der in die Tiefe führt. www.popinstitut-nordkirche.de

Gnadenwort:

„Wachet, steht im Glauben, seid mutig und seid stark! Alle eure Dinge lasst in der Liebe geschehen!“ (1.Kor.16,14)

Tagesgebete

Ein Gebet, das trägt.
Eine Liebe, die wirkt.
Ein Frieden, der hält.
Darum bitten wir
in Jesu Namen, Amen

oder:

Gott der Liebe, wir sollen wach sein in dieser Zeit.
Woran sollen wir glauben,
was heißt es mutig zu sein?
Gib Liebe Herr, gib Liebe,
dass wir darin wach sind.
Lass uns festhalten am Glauben daran,
dass die Liebe bleibt.
Lass uns mutig dem Hass widerstehen.
In Jesu Namen, Amen.

Auslegung zu 1.Kor.16,14: „Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.“ (S. Müller-Langsdorf)

Im Jahr 2014 kämpften auf dem Maidanplatz in Kyiv viele Menschen für mehr Demokratie in der Ukraine. Ihr Herz war voll Sehnsucht nach Freiheit. Bei den Demonstrationen wurden mehr als hundert Menschen getötet, viele verletzt. Die Sankt Katharinenkirche der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Gemeinde in Kyiv liegt direkt neben dem Maidanplatz. Die Gemeinde bot den Kämpfenden ungeachtet ihrer politischen Haltung Essen und Getränke, die Möglichkeit zum Aufwärmen und zum Gebet. Um den Verletzten helfen zu können, wurde im Kirchengebäude schließlich ein Lazarett eingerichtet.

„Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe“. Das Lazarett in der Katharinenkirche war für die ukrainische Ärztin Valentina Varava der Beginn ihres Engagements für verletzte Menschen in Kriegs- und Gewaltsituationen.² Damals in Kyiv brachte sie in ihren Manteltaschen Medikamente aus dem Krankenhaus ins Lazarett, half bei der Versorgung der Wunden. Heute organisiert sie für die Initiative „E-plus“ PKW und Jeeps. Autohandel oder das Verticken von medizinischem Gerät sind eigentlich nicht ihre Profession. Aber ohne Transportmöglichkeiten landet kein Verbandszeug und kein Ultraschallgerät dort, wo es gebraucht wird. So fährt Valentina Autos voll mit Hilfsmitteln zu den Verwundeten an die Front, in abgelegene Dörfer. Valentina tut, was sie kann und staunt, was möglich ist. Sie sagt auch: „Wir helfen, Wir beten. Was sonst?“

„Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.“ Ich bewundere diese Ärztin und habe großen Respekt vor allen Menschen, die in der Ukraine leben und ausharren,- im Krieg. Wie viel Kraft muss es kosten, Mensch zu bleiben. Zu lieben, zu hoffen. Ich denke nach zwei Jahren Krieg auch an die Frauen, die mit ihren Kindern oder Alten in Nachbarländer geflohen sind. Wie stark müssen sie sein für die Kinder, für die Männer. Und im Herzen vermutlich zerrissen zwischen den Welten. Gefüllt mit Erfahrungen und Bildern, die manch eine bei jedem überraschende Geräusch zusammensucken lässt.

„Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.“ Die Worte aus dem 1.Korintherbrief sind eine Mahnung an eine Gemeinde, in der es viel Streit gab. Streit ist normal. Streit ist etwas anderes als Krieg. Wenn Krieg kommt, sind die Grenzen des Miteinander-Reden-Könnens überschritten. Ist das Tischtuch zerschnitten, das Kind in den Brunnen gefallen. Wenn Krieg kommt, sind zivile Mittel zur Lösung eines Konflikts am Ende. Das Militär übernimmt und es hat die

2 Bericht über den Einsatz der Ärztin und die Arbeit von „E-plus“: Deutschlandfunk, 30.1.2024, Morgensendung um 9.20-9.30 Uhr

Aufgabe, ein Land zu schützen, einen Feind in seine Schranken zu weisen. Wenn Krieg kommt, kommen Panzer, Gewehre, Raketen, Drohnen. Die Kirchen in Deutschland haben den Einsatz militärischer Mittel und Waffenlieferungen an die Ukraine mehrheitlich gut geheißen, weil es legitim ist, wenn ein Land sich gegen einen völkerrechtswidrigen Angriff verteidigt und seine Freiheit sowie das Leben seiner Bürger*innen verteidigt.

Zugleich haben diese zwei Jahre einmal mehr gezeigt, was jeder Krieg auch mit sich bringt: unendlich viele Tote, Verletzte, Flüchtlinge. Die Ernährungssicherheit gerät aus dem Lot, nicht nur in den kriegsführenden Staaten. Hinzu kommen hohe Ausgaben für Militärgerät. Sie fehlen an anderer Stelle. Die eingesetzten Kampfgeräte haben eine tausendfache Zerstörungskraft von Menschenleben. Sie zerstören die Natur und die Infrastruktur, besetzen kostbare Ressourcen. Wenn Krieg kommt, verändert sich auch die Sprache: Freund-Feind, Gut-Böse heißt es dann. Und die Berichterstattung wird schwieriger. Wem soll man was glauben? Und wer ist ansprechbar für Vermittlung, Verständigung, Frieden?

„Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe“. Ich möchte mich mahnen lassen von den Worten des Paulus. Ihnen geht ein Satz voraus: „Wachet, steht im Glauben, seid mutig und seid stark! Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.“ Nach 731 Tagen Krieg in der Ukraine will ich nicht stumpf werden, sondern wach bleiben. Was macht das Herz der ukrainischen Menschen hier schwer? In diesem Jahr laufen die Schutzbestimmungen für sie aus. Es gibt Stimmen in unserem Land, die sagen: „Die nehmen uns nur unser Geld.“ Das ist nicht die Denke der Jahreslosung. Sie traut den Menschen die Fähigkeit zu lieben deshalb zu, weil Gott uns zuerst geliebt hat. Wir sind wertvolle Geschöpfe Gottes, jede und jeder. Darin gründet die Verpflichtung zu Humanität und Nächstenliebe. In Jesus Christus ist diese Liebe Mensch geworden: „Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“ (Joh.3,16)

Fürbittgebete

Halte deine schützende Hand
über die Menschen in Kyiv und Charkiw
und überall in der Welt,
wo Männer, Frauen und Kinder
vor Bomben in Bunker und Schutzräume fliehen müssen.

Halte deine schützende Hand
über zivile Helferinnen und Helfer,
sei bei den kämpfenden und verletzten Soldaten.
Bei den Gefangenen und bei denen,
die nicht in den Krieg ziehen wollen.

Halte deine schützende Hand
über Politikerinnen und Politiker.
Lass sie hartnäckig Räume der Verständigung suchen
und Wege zum Frieden finden,
die dem Wohl aller dienen.

Du, Gott, bist unsere Stärke und Macht.

Wir bitten dich für unsere Kirchen
um Worte und Taten zum Frieden.

Leite uns durch dein Wort:

„Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.“

Amen

Oder:

Gott der Heilung,

lege deine tröstenden Worte in die Herzen der Menschen,
die in Kyiv und Charkiw und überall in der Welt voller Furcht sind.

Sei denen nahe, die vor Bomben fliehen
und keine Orte finden, an denen sie sicher sind.

Gott des Erbarmens,

lege deine Gnade auf die, die Gewalt verursachen.
Erbarme dich über Soldat*innen und stehe Sanitäter*innen bei.
Lass Journalist*innen wahre Worte finden und stärke alle,
die dem Grauen des Kriegs entgegentreten.

Gott der Weisheit,

sprich in die Herzen derer,
die politische Verantwortung tragen.
Lass sie Verständigungen suchen.

Gott der Sehnsucht,

halte uns wach und lass uns dich nicht vergessen,
wenn der Alltag uns übermannt.
Stärke deine Kirche, Botin des Friedens zu sein in deiner Welt.
Leite uns in deiner Liebe.

Amen.